

**SOMMER
HOCHSCHULE
LEER
2022**



EMDEN/LEER 7.- 9. SEPTEMBER

Innovative Konzepte für den Kinderschutz in ländlichen und strukturschwachen Räumen

5. Sommerhochschule Kinderschutz 2022

Innovative Konzepte für den Kinderschutz in ländlichen und peripherisierten Räumen

vom 07.09. – 09.09.2022 an der Hochschule Emden/Leer

Ausgangspunkte und Ziele

Weitläufige Entfernungen und eine schwache Infrastruktur, besonders enge soziale Beziehungen und eine ausgeprägte gegenseitige Verwiesenheit, die große Bedeutung von Vereinen oder ein traditionelles Bild der Familie - die Arbeit im Kinderschutz in ländlich geprägten Regionen bringt eine ganze Reihe an Themen und besonderen Anforderungen mit sich. Diese werden in den aktuellen Fachdebatten jedoch häufig vernachlässigt, fast ebenso wie die Folgen urbaner Ungleichheitsentwicklung („Peripherisierung“) nur selten Eingang finden in die Debatten um die Weiterentwicklung des Kinderschutzes in Deutschland.

Die 5. Sommerhochschule, die vom 07. – 09.09.2022 an der Hochschule Emden/Leer stattfinden wird, nimmt sich dieses wichtigen Themas an. Die Veranstaltung bietet Studierenden der Sozialen Arbeit und anderer Fachrichtungen die einmalige Gelegenheit, einen Einblick in aktuelle wissenschaftliche Debatten zu erhalten, im Kontakt mit Praktiker*innen aus der Region innovative Arbeitsansätze beleuchten zu können, im fachlichen Austausch mit Professor*innen verschiedener Hochschulen und Universitäten theoretisches wie methodisches Wissen zu aktualisieren und bei einem Tagesausflug auf die Insel Norderney einzutauchen in die Strukturbedingungen ländlich geprägter Kinderschutzarbeit.

In drei Tagen Sommerhochschule beleuchten wir in den praxisnahen Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops vor allem folgende Fragestellungen:

- Was genau ist besonders im Kinderschutz im ländlichen Raum, strukturschwachen Regionen, peripherisierten Stadtteilen?
- Was sind zentrale Problemfelder und Aufgaben im Kinderschutz?
- Mit welchen Aufgaben und Herausforderungen sind Einrichtungen und Institutionen betraut?
- Welche Konzepte braucht es und woran muss künftig verstärkt gearbeitet werden?
- Was brauchen künftige Fach- und Führungskräfte im Kinderschutz?

Organisation

Die *Sommerhochschule Kinderschutz* ist eine Veranstaltung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren und wird in Kooperation mit der Hochschule Emden/Leer durchgeführt.

Die Sommerhochschule 2022 wird gefördert vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.

Programm (Stand vom 14.6.2022)

Mittwoch, 07. September 2022	
Ab 10.30 Uhr Ankommen und Check-in	
11.30 – 12.00 Uhr Begrüßung und Eröffnung Raum T 151	Mareike van' Zet, <i>Vorstand BAG Die Kinderschutz-Zentren</i> Prof. Dr. Gerhard Kreutz, <i>Präsident Hochschule Emden-Leer</i> Prof. Dr. Sören Schmidt, <i>Dekan des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit</i>
12.00 – 13.00 Uhr Eröffnungsvortrag Raum T 151	Kinderschutz in ländlichen und peripherisierten Räumen Prof. Dr. Michael Herschelmann, Hochschule Emden/Leer Zur Einführung in das Tagungsthema werden folgende Fragen erörtert: Gibt es Unterschiede im Kinderschutz zwischen ländlichen und städtischen Räumen? Von welchem Raumbegriff ist auszugehen? Was sind peripherisierte Räume? Diesen Fragen soll am Beispiel Ostfrieslands nachgegangen werden. Um einen orientierenden Einblick in das Thema zu geben, wird sich darüber hinaus mit folgenden Fragen beschäftigt: Welche Konzepte zum Kinderschutz braucht es in diesen Räumen? Was wissen wir über die soziale Infrastruktur in ländlichen Räumen? Welche Unterstützungsangebote für Kinder und Familien mit sozialen Problemen und Entwicklungsbedürfnissen gibt es? Und wie könnten niedrigschwellige Zugänge zu Beratung/Hilfe geschaffen werden?
13.00 – 14.00 Uhr	Pause
14.00 – 15.30 Uhr Workshops I Räume werden vor Ort bekannt gegeben	In der Workshoprunde am ersten Tag werden Problemfelder, institutionelle Handlungsmöglichkeiten und innovative Konzepte mit Expert*innen aus der Praxis des Kinderschutzes in der Region diskutiert.
Workshop 1	Kinderschutz in der Medizin Dr. Kristina Boos, Maria Kasper, Grit Patzwald-Prüfer, Kinderklinik Oldenburg nn
Workshop 2	Kinderschutz im Allgemeinen Sozialen Dienst Thomas Sprengelmeyer und Markus Freien, Jugendamt Stadt Emden

	<p>Im Workshop wird den Studierenden ein Einblick in die Arbeit des Allgemeinen Sozialen Dienstes gegeben. Dabei werden rechtliche und fachliche Vorgaben und Abläufe erläutert und gemeinsam mit den Studierenden Aspekte guter fachlicher Praxis in einer ländlichen Region diskutiert. Anhand von Fallbeispielen sollen fachliches Handeln im Rahmen einer Gefährdungseinschätzung vertieft werden.</p>
Workshop 3	<p><i>Kinder, die an Grenzen gehen: Intensivpädagogik</i> Tina Weerda-Wildeboer, Leinerstift e.V., Großefehn</p> <p>In diesem Workshop geht es um Fallverstehen. Wir beleuchten die Kausalität von Verhaltensweisen der Kinder, die an Grenzen gehen und uns an Grenzen bringen. In der Arbeit ist es notwendig zu erkennen, wo die Grenzen des Kindes und ihrer Betreuungspersonen sind, um adaptive Handlungsstrategien daraus entwickeln zu können.</p>
Workshop 4	<p>Beratung von gewaltbereiten männlichen Jugendlichen und Erwachsenen nach dem „Hamburger Modell“</p> <p>Ralph Draeger und Torsten Schmidt, Gewaltberater®, Jungen- und Männerberatung Ostfriesland (JuMBO) der IFI Initiative für Intensivpädagogik gGmbH</p> <p>In diesem Workshop werden die Basics der Gewaltberatung wie Ablauf und Methoden vermittelt, um eine Grundidee der Funktionsweise von Gewaltberatung nach dem „Hamburger Modell“ herzustellen. Schwerpunkt des Nachmittags werden interaktive Einheiten sein, bei denen vor allem das Kontakt-Modell nach Perls im Vordergrund steht.</p> <p>Aber auch grundlegende Themen wie Kommunikation und Körperspannung werden thematisiert und in Interaktionen erfahrbar gemacht. Anhand der Zusammenwirkung von Kontakt, Kommunikation und Körperspannung werden Deeskalationsstrategien ermöglicht, die in verschiedensten Bereichen mit grenzüberschreitender Klientel angewandt werden können.</p>
Workshop 5	<p>Fachberatung im Kinderschutz</p> <p>Angela Könnecke und Ilka Visscher, Kinderschutz-Zentrum Oldenburg</p> <p>Vielleicht haben auch Sie sich schon mal Sorgen um ein Kind oder um Jugendliche gemacht? Spätestens in Ihrem zukünftigen Berufsfeld der sozialen Arbeit wird sich die Frage stellen, wie bestimmte Verhaltensweisen, Anmerkungen, Aussagen einzuordnen sind, ob es evtl. eine mögliche Gefährdung für das geistige, körperliche oder seelische Wohl gibt und welche Hilfen für Kinder und Eltern sinnvoll sein könnten. Mit dieser Einschätzung und der Entwicklung weiterer professioneller Handlungsschritte zum Schutz und für Hilfen stehen Sie nicht allein.</p> <p>Durch die Konkretisierung des Schutzauftrages in §8a SGB VIII), die Verabschiedung des Bundeskinderschutzgesetzes und durch das KJSG bekommt die Fachberatung im Kinderschutz durch die „Insofern erfahrenen Fachkräfte“ eine zentrale Rolle. Sie steht Fachkräften aus dem Bereich der Jugendhilfe, Berufsheimnisträger*innen und letztlich allen, die beruflich im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen für anonymisierte und pseudonymisierte Fachberatung zur Einschätzung der Gefährdung von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung.</p> <p>Dieser Workshop gibt eine Orientierung zum rechtlichen Rahmen (Ziel, Auftrag, Rolle der Fachberatung) und wirft einen Blick auf die Gefährdungseinschätzung. Fragestellungen aus der Praxis des</p>

	<p>Kinderschutz-Zentrums Oldenburg - auch hinsichtlich der Fachberatung im ländlichen Raum - werden beleuchtet und praxisnah diskutiert.</p>
Workshop 6	<p>Kinderschutz im Kontext Schule ... aus Sicht von SOZIALER ARBEIT</p> <p>Katja Mansholt, Stadt Emden, Fachdienst Sozialer Dienst und Almut Hippen, Bildungskoordinatorin der Bildungsregion Ostfriesland, Aurich</p> <p>Das Zusammenwirken von Fachkräften im System Schule bei vermuteter Kindeswohlgefährdung ist von großer Bedeutung und Auswirkung im Hinblick auf Interventionen. Dabei haben die einzelnen Fach- und Lehrkräfte und auch die Leitung unterschiedliche Funktionen, die in einer Verantwortungsgemeinschaft zusammenkommen und im besten Fall zusammenwirken. Schulen, die über die Funktionsstelle einer Schulsozialarbeiter*in verfügen sind hier klar im Vorteil. Aufsuchende Arbeit, Beziehungsgestaltung zu Eltern und Kind, Fallführung sind nur einige potentielle Aufgaben, die im Konzept der schulischen Sozialarbeit verankert sein sollten.</p> <p>Der Workshop beinhaltet folgende Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kurzer Anriss rechtlicher Grundlagen in Bezug auf die Funktion der schulischen Sozialarbeit - die Bedeutung von Bildung in Sozialer Arbeit - Schwerpunkte einer Fallarbeit - konzeptionelle Schwerpunkte von Sozialarbeit im System Schule bei vermuteter Kindeswohlgefährdung - Fragen + Wünsche der Teilnehmer*innen
Workshop 7	<p>Netzwerkarbeit im ländlichen Raum</p> <p>Petra Bremke-Metscher, Bereichsleitung Frühe Hilfen/Prävention im Amt für Jugend und Familie der Stadt Oldenburg</p> <p>Handlungssicherheit im Umgang mit dem Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung bedarf verlässlicher Netzwerkstrukturen der „Frühen Hilfen“ und des Kinderschutzes. Die Implementierung und Verstetigung dieser Netzwerkstrukturen sowie eine für alle Familien zugängliche Angebotsstruktur der „Frühen Hilfen“ stellen den ländlichen Raum vor besondere Herausforderungen.</p> <p>Der Workshop beginnt mit einer kurzen Präsentation. Die gesetzlichen Grundlagen zum Aufbau von Netzwerken „Früher Hilfen“ und Kinderschutz und einer verbindlichen sozialen Struktur mit Angeboten der „Frühen Hilfen“ werden vermittelt. Die Stolpersteine der gesetzlichen Grundlagen möchte ich gerne mit Ihnen herausarbeiten und reflektieren. Die gemeinsam erarbeiteten kreativen Ideen zum Aufbau einer Versorgungsstruktur für Landkreise, werde ich in den Austausch mit den Landkreisen einbeziehen.</p>
Workshop 8	<p>Digitaler Kinderschutz</p> <p>Jana Hülsmann und Jule Dickmanken, Gewaltberatungsstelle LOGO/Kinderschutz-Zentrum Lingen</p> <p>Cybergrooming, Nacktbilder, Missbrauchsabbildungen, Sexting etc. - Wie können wir Kinder und Jugendliche vor Gefahren im Internet schützen?</p> <p>Im Laufe der Digitalisierung haben sich sowohl Vorteile als auch Risiken im Internet entwickelt. Welche Gefahren bringen dieser Wandel mit sich? In diesem Workshop werden die dadurch neu entstandenen Herausforderungen und Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche</p>

	<p>thematisiert. Hierzu zählen unter anderem Cybergrooming, das Versenden sowie das Erhalten von Nacktbildern, Cybermobbing oder auch die verzerrte Realitätsdarstellung im Internet. Wie können Fachkräfte digitalen Kinderschutz nun umsetzen? In einem interaktiv strukturierten Workshop werden Präventions- sowie Interventionsmöglichkeiten zu diesen Fragestellungen erarbeitet.</p>
Workshop 9	<p>Kinderschutz in Sportvereinen</p> <p>Markus Köster, Stadtsportbund Hannover</p> <p>nn</p>
Workshop 10	<p>Umgang mit Verdachtsfällen sexualisierter Gewalt</p> <p>Rainer Ulfers, basis-praevent, Beratungsstelle für Jungen* und Männer* bei sexualisierter Gewalt, Hamburg</p> <p>Bei vielen Fachkräften in der Sozialen Arbeit gibt es nach wie vor oft eine große Verunsicherung bzgl. ihres pädagogischen Handelns bei Vermutungen von sexualisierter Gewalt.</p> <p>In diesem Workshop wird anhand von Fallbeispielen dieser Unsicherheit begegnet und erarbeitet, wie ein fachliches Handeln bei Vermutung/Verdacht von Übergriffen (durch Kinder/Jugendliche, durch Mitarbeiter*innen, durch Außenstehende) aussehen kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit welchen Stolpersteinen sollten wir rechnen? • Welche Verfahren sind bei der Intervention hilfreich?
15.30 – 16.00 Uhr	Pause
16.00 – 17.30 Uhr Workshops II Räume werden vor Ort bekannt gegeben	Workshops 1- 10 im Wechsel
ab 17:30 Uhr Mensa und Mensavorplatz	„Binanner un Mitnammer - eten, dinken un wat de noch so passert“ - Gemeinsamer Abend in der Mensa und auf dem Campus

Donnerstag, 08. September 2022: Tagesausflug nach Norderney	
Kinderschutz auf der Insel	
07:30 Uhr	Treffpunkt Hauptbahnhof Emden
07.42 Uhr	Abfahrt mit RE 56 nach Norddeich Mole
09:00 Uhr	Abfahrt mit dem Schiff nach Norderney
10.00 Uhr	Ankunft auf Norderney
10.10 Uhr	Abfahrt Gruppe 1 mit Bustransport zum Veranstaltungsort „Dünensender“, Gruppe 2 per pedes (ca 30 Minuten)
10:30 Uhr	Kinderschutz im ländlichen Raum (und auf Inseln)

Gruppe 1 (Gruppe 2 bekommt Zeit zur freien Verfügung auf der Insel und zum fachlichen Austausch der Studierenden untereinander!)	N.N., ASD/Frühe Hilfen Landkreis Aurich, Prof. Dr. Michael Herschelmann Im Workshop sollen die spezifischen Bedingungen des ländlichen Raumes und auf Inseln am Beispiel der Region Aurich dargestellt und mit Blick auf gelingende Kinderschutzpraxis diskutiert werden.
12:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen im „Dünensender“
13:30 Uhr Gruppe 2 (Gruppe 1 bekommt Zeit zur freien Verfügung auf der Insel und zum fachlichen Austausch der Studierenden untereinander!)	Kinderschutz auf den Inseln N.N., ASD/Frühe Hilfen Landkreis Aurich, Prof. Dr. Michael Herschelmann / NN Im Workshop sollen die spezifischen Bedingungen des ländlichen Raumes und auf Inseln am Beispiel der Region Aurich dargestellt und mit Blick auf gelingende Kinderschutzpraxis diskutiert werden.
15:00 Uhr	Zeit zur freien Verfügung auf der Insel
17:00 Uhr	Abfahrt mit dem Schiff zurück nach Norddeich-Mole
18:39 Uhr	Abfahrt mit dem RE 1 nach Emden Hbf.
ab 19:30 Uhr	„ Binanner un Mitnammer - Wi smieten´d up fieren “ - Ausklang und Möglichkeiten zum Treffen in der Emdener Altstadt

Freitag, 09. September 2022	
09.00 – 11.00 Uhr Workshops III Räume werden vor Ort bekannt gegeben	In der Workshoprunde am dritten Tag werden Innovations- und Entwicklungspotentiale im Kinderschutz mit Expert*innen von den verschiedenen Hochschulen diskutiert. Leitfragen: ➤ Wo sehen Sie Innovations- und Entwicklungspotentiale im Kinderschutz? ➤ Auf welche Probleme sollte künftig wie reagiert werden?
Workshop 11	Fallwerkstatt: Sozialräumliche Kinderschutzarbeit in ländlichen Räumen Prof. Dr. Christian Spatscheck, Hochschule Bremen Dieser Workshop wird als Fallwerkstatt gestaltet. Nach einer kurzen Darstellung der zentralen Standards einer sozialräumliche orientierten Kinderschutzarbeit wird mit den Teilnehmenden gemeinsam der Frage nachgegangen, wie diese Standards in ländlichen und peripherisierten Räumen fachlich ausgestaltet werden können und welche speziellen Bedarfe und Formen hier nötig und möglich sind. Ziel des Workshops ist eine gemeinsame Erarbeitung und Erschließung des Feldes.
Workshop 12	Kinder psychisch erkrankter Eltern Prof. Dr. Sabine Wagenblass, Hochschule Bremen In diesem Workshop geht es darum, einen Einblick in die Lebenswelt von Kindern zu erhalten, die mit einem psychisch erkrankten Elternteil

	<p>zusammenleben. Zentral geht es die Frage, wie wirkt eine elterliche Erkrankung in das System Familie und mit welchen Herausforderungen ist die Familie konfrontiert. Anhand eines Fallbeispiels sollen die unterschiedlichen Perspektiven im Familiensystem zusammengeführt werden. Die Sichtweise der Kinder und ihr Erleben der Erkrankung wird in einem nächsten Schritt weiter beleuchtet. Ausgehend von den Erkenntnissen der Resilienzforschung soll danach erarbeitet werden, wie das familiäre System und insbesondere die Kinder gestärkt und ihre Resilienz gefördert werden kann. Hierzu wird ein Überblick über Bestpractice Beispiele aus der Praxis gegeben.</p>
Workshop 13	<p>„Königsdisziplin“ ASD – Wie die „Vertiefungsspur ASD“ unterstützen kann, sich für ein zentrales Arbeitsfeld im Kinderschutz zu qualifizieren.</p> <p>Wolfgang Tenhaken, Fachhochschule Münster und Prof. Dr. Sabine Ader, Katholische Hochschule NRW, Münster</p> <p>Im Rahmen dieses Workshops soll konkret erarbeitet werden, welche Anforderungen das Arbeitsfeld ASD als zentraler Hauptakteur auf Seiten der Sozialen Arbeit an zukünftige Fachkräfte stellt. Exemplarisch soll über die jüngst mit der Bundesarbeitsgemeinschaft ASD entwickelte „Vertiefungsspur ASD“ dargestellt werden, wie zukünftig an einigen Hochschulen neue Formen der Qualifikation von Fachkräften in enger Abstimmung mit der beruflichen Praxis erfolgen soll, ihr Profil für dieses zentrale Arbeitsfeld im Kinderschutz zu qualifizieren.</p>
Workshop 14	<p>Die Rolle der Familiengerichte im Kinderschutz</p> <p>Prof. Dr. Reinhold Schone, Fachhochschule Münster</p> <p>„Hält das Jugendamt [bei einer Kindeswohlgefährdung, R.S.] das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen“ (§ 8a Abs. 2 SGB VIII). Wenn es Eltern und Jugendämtern nicht gelingt, bestehende Gefährdungen für das Wohl von Kindern aus eigener Kraft abzuwenden, ist es erforderlich, das Familiengericht hinzuzuziehen. Der Workshop nimmt daher das Handeln zwischen Jugendamt und Gericht bei einer Kindeswohlgefährdung in den Blick.</p> <p>Das Seminar beschäftigt sich mit Rolle, Funktion und Handlungsmöglichkeiten der Familiengerichte in solchen Situationen. Wichtige Frage dabei ist immer, wie gerichtliche Entscheidungen und sozialpädagogisches Handeln (sowohl bei der Entscheidung ein Gericht anzurufen, als auch nach erfolgten gerichtlichen Beschlüssen) aufeinander bezogen werden können und müssen, um Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen nachhaltig abzuwenden.</p>
Workshop 15	<p>Datenschutz verhindert Kinderschutz? Kinderschutz bricht Datenschutz? Sinn und Unsinn verschiedener Mythen zu Kinderschutz und Datenschutz</p> <p>Prof. Dr. Brigitta Goldberg, Evangelische Fachhochschule Bochum</p> <p>Im Workshop werden die rechtlichen Regelungen zum Datenschutz im Kontext Kinderschutz vorgestellt. Ausgehend von den Aufgaben verschiedener Akteur*innen im Kinderschutz soll herausgearbeitet werden, welche Bedeutung Vertrauen und Vertraulichkeit in Kinderschutz-Fällen haben und welche Grenzen es gibt, so dass Informationen ohne Einverständnis weitergegeben werden müssen.</p>
Workshop 16	<p>Lernen aus Fallverläufen</p> <p>Prof. Dr. Michael Böwer, Kath. Hochschule NRW, Paderborn</p>

	<p>In der alltäglichen Kinderschutzarbeit stellt sich immer wieder die Frage, wie Begleitung, Stärkung und Unterstützung von Kindern und Eltern – aber im Bedarfsfall auch Kontrolle im Sinne des Kindeswohls – angemessen organisiert und professionell umgesetzt werden können. Nicht selten scheitern auch Kinderschutzfälle - und nachlaufend werden viele fachliche und strukturelle Fehler deutlich. Angelehnt an die Methode des sozialpädagogischen Falllabors tauchen wir gemeinsam in zwei Kinderschutzfälle ein und betrachten vergleichend: Wo gibt es „Brüche“ in der Zusammenarbeit im Kinderschutz? Sind Schnittstellen fehleranfällig und warum? Was braucht es, um im Rahmen von Qualitätsentwicklung aus Fehlern und Erfolgen zu lernen und Schlüsse für eine gelingendere Kinderschutzarbeit zu ziehen?</p>
Workshop 17	<p>„Verschickt und verlassen“ – Was wir aus den berichteten Verletzungen von Kurkindern für den Kinderschutz lernen können</p> <p>Prof. Dr. Johannes Richter, Evangelische Hochschule Hamburg - Rauhes Haus und Clemens Fobian, basis-praevent, Beratungsstelle für Jungen* und Männer* bei sexualisierter Gewalt, Hamburg</p> <p>Für die Kinder- und Jugendhilfe ist traditionell ein Land-Stadt-Gegensatz konstitutiv. Dies gilt für die „Rettungspädagogik“ Wichernscher Prägung ebenso, wie für das Kinderkurwesen der Nachkriegsperiode: Den „Gefahren“ und „Schäden“, denen Großstadtkinder ausgesetzt waren und sind, soll durch heilsame Aufenthalte in der Natur begegnet werden. Im Falle des Kinderkurwesens kam den friesischen Inseln dabei eine zentrale Bedeutung zu. Auf Norderney etwa existierten Mitte der 1950er Jahre nicht weniger als 27 (!) Kinderkureinrichtungen. Ebenso evident ist - wie sich an der aktuellen Medienberichterstattung zu den Verschickungskindern ablesen lässt - dass die anstaltsmäßigen Arrangements und „Anwendungen“, die zur Gesundung und Förderung kindlicher Entwicklung gedacht waren, nicht selten selbst zur Quelle von Leid und Qual wurden. Wie in den Erziehungsheimen der 1950 – 1970er Jahre versagten die jugendamtlichen Kontrollmechanismen zur Überwachung des Kindeswohls systematisch. – Der Workshop gibt Einblicke in ein aktuelles Lehrforschungsprojekt zu Hamburger Verschickungskinder und eröffnet die Diskussion über wiederkehrende Mechanismen institutioneller bzw. durch pädagogisch-fürsorgerische Institutionen begünstigte Gewalt. Gemeinsam soll vor dem Hintergrund historischer Erfahrungen außerdem erörtert werden, wie körperlichen und seelischen Verletzungen (nicht nur) in stationären Einrichtungen vorgebeugt werden kann.</p>
Workshop 18	<p>Ombudschaft in der Kinder- und Jugendhilfe</p> <p>Prof. Dr. Ulrike Urban-Stahl, Freie Universität Berlin</p> <p>Ombudsstellen in der Kinder- und Jugendhilfe unterstützen junge Menschen und deren Familien in Konflikten mit Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe, die sie alleine nicht lösen können. Ihr Ziel ist es, die strukturelle Machtasymmetrie zwischen Klient:innen und Fachkräften auszugleichen und junge Menschen und ihre Familien in die Lage zu versetzen, die ihnen zustehenden Rechte in Anspruch zu nehmen. Ombudsstellen sind unabhängig von den Interessen freier und öffentlicher Träger und bieten Information und Aufklärung. Sofern erforderlich leisten sie persönlichen Beistand in Konfliktgesprächen und kostenfreien Zugang zu rechtlicher Beratung.</p> <p>Das Konzept der Ombudschaft wurde seit Anfang der 2000er durch einzelne Initiativen in die Kinder- und Jugendhilfe transferiert. Diese richteten sich zunächst ausschließlich auf den Bereich individueller hilfeplanbasierter</p>

	<p>Leistungen. Mit dem KJSG wurden Ombudsstellen in einem neuen §9a SGB VIII auch gesetzlich verankert und auf alle Aufgaben und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe ausgeweitet. Mittlerweile hat das Konzept bundesweit Verbreitung gefunden.</p> <p>In diesem Workshop erhalten Sie einen Einblick in die Entwicklungen und das Grundkonzept von Ombudschaft in der Kinder- und Jugendhilfe. Anhand von Fallbeispielen werden das methodische Vorgehen und die spezifische Rolle von Ombudspersonen verdeutlicht.</p>
Workshop 19	<p>Niederschwellige Zugänge zu Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien in ländlichen Regionen</p> <p>Daniela Koechlin-Kaluza und Dominik Bodmer, Fachhochschule Nordwestschweiz, Muttenz</p> <p>Auf Basis der Schweizer Kinder- und Jugendhilfelandchaft und den besonderen regionalen Begebenheiten der Schweiz befasst sich der Workshop mit der Frage nach dem niederschweligen Zugang zu Hilfen und Unterstützung in ländlichen Regionen. Der Workshop zielt auf den Austausch und die innovative (Weiter-)Entwicklung von Ideen für erreichbare Angebote der Kinder- und Jugendhilfe. Am Beispiel der Praxis von Schulsozialarbeit und Sozialpädagogischer Familienhilfe in der Deutschschweiz werden bedürfnisgerechte Ansätze für die Kinder- und Jugendhilfe auf dem Lande diskutiert.</p>
Workshop 20	<p>Zugang finden – auch bei Widerstand, Unfreiwilligkeit und „fehlender Motivation“</p> <p>Prof. Dr. Judith Haase und Prof. Dr. Eva Stuckstätte, Katholische Hochschule Münster</p> <p>Kontakte von Familien zur Kinder- und Jugendhilfe und insbesondere zum Bereich der erzieherischen Hilfen erfolgen oftmals auf Drängen von Menschen aus dem persönlichen Umfeld (Verwandte, Nachbar_innen, Lehrkräfte etc.), mitunter auch über Institutionen wie z.B. die KiTa oder die Schule. Manchmal werden Eltern auch durch rechtliche Vorgaben zur Kontaktaufnahme verpflichtet. Gegenstand dieses Workshops ist die Auseinandersetzung mit Rahmenbedingungen, Grundsätzen und Handlungsmöglichkeiten im Spannungsfeld von professionellem Handlungsauftrag einerseits und Interessen der Familien andererseits. Es geht u.a. um Angebot und Eingriff, Hoffnungslosigkeit und Motivation, Verantwortung und Widerstand oder auch Freiheit und Zwang. Die Perspektive ist dabei, Unfreiwilligkeit und (scheinbar) fehlende Motivation nicht als Hindernis, sondern als Chance für einen erfolgreichen Hilfeprozess zu nutzen. Für was kann eine ablehnende Haltung von Klient_innen stehen, was sind ihre Sichtweisen und wie kann es gelingen, dennoch einen Zugang zueinander zu finden und in Kontakt zu kommen? Ihre Perspektive und ihr Verhalten als maßgeblich für den Hilfeprozess zu sehen, ist ein Schlüssel auf dem Weg zu tragfähigen Hilfeangeboten.</p>
11:00 - 11:30 Uhr	Pause
11:30 - 12:30 Uhr Schlussvortrag Raum T 151	<p>Aktuelle Herausforderungen im Kontext von sexualisierter Gewalt im ländlichen Raum</p> <p>Prof. Dr. Alexandra Retkowski, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg</p> <p>Einerseits hat das Themenfeld der sexuellen Gewalt seit 2010 – der medialen Aufdeckung der systematischen sexualisierten Gewalt gegen Kinder und</p>

	<p>Jugendliche im kirchlichen Kontext und an der Odenwaldschule – enorme fachliche Entwicklungen entfaltet, die auch über zehn Jahre später noch nicht an ihr Ende gekommen sind. So bedarf der Bereich der Aufarbeitung noch weiterer theoretisch-fachlicher und empirischer Betrachtung. Andererseits erfordern die rasanten gesellschaftlichen Veränderungen wie die Fluchtbewegungen aus der Ukraine auch sensibilisierte und flexibilisierte Reaktionsweisen auf professioneller und organisationaler Ebene. Ob und wie dies auch den Kinderschutz im ländlichen Raum tangiert, wird Gegenstand der Auseinandersetzung.</p>
<p>12:30 – 13:00 Uhr Raum T 151</p>	<p>Gemeinsame Abschlussreflexion der Sommerhochschule 2022</p>
<p>13:00 Uhr</p>	<p>Ende</p>